Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 304 — Montag, den 31. Dezember (Christmond) 1934 — 34. Jahrg.

Wegweiser in das Jahr 1935

Ernste Worte zum Geleit.

Zum Jahreswechsel hat eine Reihe führender Männer dem deutschen Volke Richtlinien auf den Weg ins Jahr 1935 mitgegeben. Die Wünsche und Hoffnungen, die wir hier wiedergeben, sind geformt nicht nur von dem tiefernsten Pflichtbewußtsein, das wir an diesen Männern kennen, sondern auch von dem ruhigen, in sich selbst sicherem Glauben an die Mission des Nationalsozialismus. Dieser Glaube ist durch zwei Jahre wachsender Erfolge ihrer Regierungsarbeit immer von neuem bestätigt worden. Wir wollen ihnen auch im neuen Jahre an Glaubensstärke nicht nachstehen und alle miteinander wie sie unser Bestes hergeben. Wir wollen alle unserem Führer Adolf Hitler gerade ins Auge blicken können.

Reichsminister Dr. Josef Goebbels:

1933 war für den nationalsozialistischen Staat das Jahr der Offensive, 1934 das Jahr der Verteidigung und Behauptung. Wir sind dem Ziel unserer Revolution, dem deutschen Volke wieder zur Freiheit und zur inneren und äußeren Ehre zu verhelfen, treu geblieben. Armee, Staat, Partei und Volk sind heute ein unlösbares Ganzes, das sich in der Welt zu behaupten sucht. Wir wollen den Frieden und haben der Welt genug Beweise unseres Friedenswillens gegeben. Wir haben unser Verhältnis zu Polen geregelt und sind im Begriff, uns mit Frankreich in der Saarfrage zu einigen. Wir haben die ernsthafte Absicht, im kommenden Jahr die letzten Krisenstoffe unseres inneren und äußeren Lebens zu beseitigen, damit die ganze Kraft unseres Volkes für das Aufbauwerk und die Fortsetzung der erfolgreich begonnenen Arbeitsschlacht eingesetzt werden kann. Wir marschieren mit Zuversicht und festem Mut ins neue Jahr, dem Führer und seinem großen Werk in Treue und Hingabe verpflichtet.

Reichsminister Göring:

Nichts kann uns an diesem Jahreswechsel tiefer beglücken als die Feststellung: Das deutsche Volk ist eine geschlossene Einheit geworden, ein festgeformter gleichklingender Wille in der Faust eines Mannes, der als Führer und Reichskanzler das Schicksal der Nation leitet. Unter der Führung Adolf Hitlers hat der unbekannte deutsche Arbeiter Hand in Hand mit den Volksgenossen aller Berufsschichten seine Aufgabe erkannt und seinen Mann gestanden. Großes ist geleistet worden. Noch größere Aufgaben stehen bevor. Noch ist das Werk des Führers nicht vollends vollbracht. Wir wissen aber, daß ein unbeugsamer Wille und ein Kraftbewußtsein, wie es nur aus der Ethik der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erwachsen kann, uns zum Siege unserer Arbeit führen wird. In diesem Sinne wird das ganze deutsche Volk gerüstet sein für die Aufgaben, die ihm im neuen Jahre von seinem geliebten Führer gestellt werden. — Heil Hitler!

Reichsminister Dr. Wilhelm Frick:

Der Jahreswechsel ist in unserem Vaterland von jeher als ein Zeitpunkt ernster Besinnung empfunden worden. So wünsche ich dem deutschen Volke, daß es zu Neujahr voller Dankbarkeit sich der Erfolge und Güter bewußt sein möge, die der Geist des Neuen Reiches ihm beschert hat! Dies birgt aber unlöslich auch die Verpflichtung für jeden einzelnen in sich, im kommenden Jahre seine volle Kraft für das Ganze einzusetzen und niemals zu vergessen, daß die Gesamtheit, auf deren Wohl es uns ankommt, ja aus lauter einzelnen besteht, und nur durch die lebendige Mitwirkung jedes einzelnen zusammengehalten werden kann. Wenn wir diese Erkenntnis, stärker noch als bisher, im neuen Jahr uns zu eigen machen und dem Ganzen dienen, anstatt uns von ihm bedienen zu lassen, dann folgen wir wahrhaft dem Vorbild des Führers; dann blüht die Gemeinschaft immer höher auf, und jeder einzelne von uns blüht in ihr!

Reichsminister Freiherr v. Neurath:

Die fortschreitende Einigung des deutschen Volkes und sein daraus resultierender einheitlicher Wille berechtigen uns zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit auch unsere nationalen Ansprüche ihre Erfüllung finden. Das kommende Jahr wird uns auf diesem Wege einen großen Schritt weiterbringen, indem das deutsche Saargebiet nach langjähriger Trennung wieder in den Schoß des Mutterlandes zurückkehrt. Man kann hoffen, daß dann in der Außenpolitik eine Entwicklung einsetzt, die zur Verständigung der Völker und zum dauerhaften Frieden führt. Dieses Ziel ist des ganzen deutschen Volkes sehnlichster Wunsch für das neue Jahr

Reichsminister R. Walther Darré:

Die ganze Wirtschaft der Welt befindet sich in einem Chaos, weil mit einem für jede vernünftige Wirtschaft unmöglichen Wirtschaftsprinzip versucht wird, die durcheinandergeratene Weltwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Für uns ergibt sich die Notwendigkeit, erst einmal die Neuordnung der Wirtschaft auf nationalsozialistischen Voraussetzungen in Deutschland durchzuführen. Bei der Abschnürung Deutschlands und unserer Devisenlage erforderte das in erster Linie die Ordnung der Lebensmittelverhältnisse auf dem Binnenmarkte.

Aus dieser Sachlage heraus wiederhole ich zum Jahreswechsel nochmals meinen auf dem Reichsbauerntag in Goslar an das deutsche Bauerntum gerichteten Appell, sich tatkräftig in die kommende Erzeugungsschlacht einzureihen. Die Steigerung des Rohertrages unserer Lebensmittelerzeugung ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Behauptung des deutschen Volkes. Es ist im nächsten Jahre die Aufgabe aller Bauernführer, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Erzeugung von Lebensmitteln zu steigern, eine vollständige Sicherung unserer Ernährungsbasis herbeizuführen. Dieses Ziel muß im Jahre 1935 erreicht werden! Das ist mein Wunsch zum Jahreswechsel.

Reichsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach:

Wenn am 31. Dezember das Jahr 1934 zur Neige geht, dann darf das deutsche Verkehrswesen mit bescheidenem Stolz bekennen, daß es das abgeschlossene Jahr nicht untätig hat vorübergehen lassen. Das große der Initiative des Führers entsprungene Werk der Reichsautobahnen wurde 1933 begonnen. Im Jahre 1934 mußte die Aufbauarbeit sich den übrigen Verkehrsanstalten und Verkehrsmitteln verstärkt zuwenden. Auch hier stellte der Führer wegweisend die Aufgabe.

Im Jahre 1935 muß auf allen diesen Gebieten weitergearbeitet werden. Die Organisation des Verkehrs wird ihre endgültige Gestaltung erfahren müssen. So bleibt das deutsche Verkehrswesen bei Beginn des Jahres 1935 in der Erfüllung großer, für unsere Volksgemeinschaft wichtiger Aufgaben. Volksgemeinschaft fordert Verkehrseinheit. Sie zu fördern und auszugestalten ist das Gelöbnis des deutschen Verkehrs an Führer und Volk für das Jahr 1935.

Der Führer an die Frontsoldaten.

Der Bundesführer des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, erhielt vom Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Für die mir im Namen des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) übersandten Weihnachtsgrüße danke ich Ihnen aufrichtig. Ich bitte Sie, meine besten Wünsche für das Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel entgegenzunehmen und diese auch den alten Frontsoldaten zu übermitteln.

Adolf Hitler."

Neujahrserlasse an die Wehrmacht.

An die Wehrmacht!

Zum neuen Jahre übermittele ich allen Angehörigen der Wehrmacht meine Glückwünsche. Ich verbinde mit ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für die in treuer vorbildlicher Pflichterfüllung geleistete Arbeit des vergangenen Jahres.

Unser Dienst soll auch in Zukunft nur ein Ziel kennen: Deutschlands Wiederaufstieg in einem Frieden der Gleichberechtigung, der Ehre und gesicherten Freiheit.

Berlin, den 31. Dezember 1934.

Der Führer und Reichskanzler.
Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Allen Angehörigen der Wehrmacht meine besten Wünsche für das neue Jahr.

Vorwärts mit den alten Soldatentugenden im Sinne des neuen Reiches!

von Blomberg,
Generaloberst, Reichswehrminister.

An das Reichsheer!

Dank und Anerkennung für die Leistung im vergangenen, beste Wünsche für die Arbeit im kommenden Jahr!

Wir wollen uns des Vertrauens unseres Oberbefehlshabers würdig zeigen.

Der Chef der Heeresleitung:
Frhr. von Fritsch, General der Artillerie.

An die Reichsmarine!

Der Reichsmarine und allen ihren Angehörigen wünsche ich für das kommende Jahr erfolgreiche Fortführung ihrer Arbeit zum Besten unseres Vaterlandes im Sinne unseres Führers!

Raeder,
Admiral, Dr. e. h., Chef der Marineleitung.

Göring an die SA. und SS.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring hat an den Chef des Stabes, Lutze, folgendes Telegramm gesandt:

„Der gesamten SA. und ihrem treuen Stabschef wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest. Ich danke Ihnen und der SA. für all die Hingabe, die mir im vergo Jahr erwiesen wurde. Für das kommende Jahr ich Ihnen und der SA. das denkbar Beste. ihren Reihen zu stehen, werden wir auch 1935 und Reich treu zusammenhalten."

*

An den Reichsführer der SS., Himml richtete Göring folgendes Telegramm:

„Ihnen und der gesamten SS. wünsche ich ein froh Weihnachtsfest. Ich danke der SS. und ihrem Reic führer für alle die treuen Dienste im vergangenen J und wünsche für das kommende ein glückhaftes weite Zusammenarbeiten."

Der Gauleiter Westfalen-Süd zum neuen Jahr.

Parteigenossen! Westfälische Nationalsozialisten!

Ein neues Jahr im wechselvollen Gang des Geschehens zieht herauf. Selbstlos und treu habt Ihr die Pflicht gegenüber Bewegung und Volk im verflossenen Jahr erfüllt. Der Blick auf das Große ließ euch die Lasten des Alltags mutig ertragen. Sicher und abgeklärt blickt ihr den kommenden Entwicklungen des Jahres 1935 ins Auge.

Unserm Führer entbieten wir als Neujahrsgruß das Gelöbnis: „Unerschrocken und standhaft ihm zur Seite zu stehen, was immer auch kommen mag!" Als euer Gauleiter wünsche ich euch allen glückliche Jahreswende in der Ueberzeugung, daß wir noch nachdrücklicher als bisher im Banne der nationalsozialistischen Idee für Deutschlands und unseres Volkes Größe und Freiheit kämpfen und arbeiten dürfen.

Josef Wagner, Gauleiter Westfalen-Süd

Der Arbeitsdienst lebt!

Ein Aufruf des Reichsarbeitsführers.

Reichsarbeitsführer Hierl veröffentlicht einen Neujahrsaufruf an die Angehörigen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, in dem es heißt:

Allen Widerständen und Schwierigkeiten zum Trotz hat sich der nationalsozialistische Arbeitsdienstgedanke im Jahre 1934 siegreich durchgesetzt. Der Arbeitsdienst hat sich einen Platz im Herzen unseres Volkes errungen und selbst früheren Gegnern Achtung abgenötigt. Über unsere Ziele und Aufgaben, über das, was wir wollen, herrscht in unseren Reihen Klarheit und Einheit der Auffassung. Zwischen dem Erstrebten und dem Erreichten besteht aber in mancher Beziehung und mancherorts noch ein zu großer Abstand. Das Wichtigste ist, daß über aller unserer Arbeit der rechte Geist waltet. Es handelt sich darum, im Arbeitsdienst die

freudige Frische und den seelischen Schwung unserer nationalsozialistischen Jugend zu vereinen mit der stahlharten Zucht,

der straffen Ordnung und blitzblanken Sauberkeit altpreußischer Überlieferung. Ich habe beim Appell in Nürnberg im Namen von euch allen dem Führer versprochen, daß der Arbeitsdienst stets ein zuverlässiges, scharfes und sauberes Werkzeug seines staatsmännischen Willens sein soll. Beim Eintritt in das neue Jahr erneuern wir dem Führer dieses Gelöbnis. Jeder einzelne an seiner Stelle stehe jederzeit treu zu diesem Wort.

Es geht aufwärts!

Neujahrsaufruf von Dr. Ley.

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley erläßt einen Neujahrsaufruf an die Männer und Frauen der Arbeit, in dem es heißt:

„Millionen des Werktags, gesteht es heute mit mir vor aller Welt und bekennt es mit mir:

Führer, was vor einem Jahr Hoffnung und Glaube war, ist heute Gewißheit, unumstößliche Tatsache geworden. Es ging in diesem Jahre aufwärts und geht weiter aufwärts, gewaltig aufwärts.

Die Schornsteine rauchen wieder, Millionen Arbeitsloser haben Arbeit, Millionen Arbeiter haben ihren Lebensstandard verbessert, Millionen Handwerker und Mittelständler haben das Gespenst des Zusammenbruchs gebannt, Millionen Bauern schreiten wieder stolz und sicher auf ihren Äckern. Es geht aufwärts!

Wo in der Welt genießt der Werktätige einen derartigen Schutz? Wer sorgt mehr für den Arbeiter als das neue Deutschland? Welches Land kann sich rühmen, dem Schaffenden die Schönheit der Meere und Berge, der Täler und Höhen in diesem Ausmaß erschlossen zu haben?

Es geht aufwärts!

Haß und Dünkel, Zwietracht und Neid sind gebannt. Einsicht und Vernunft beherrschen die Menschheit. Deutschland kann heute bereits der Welt mit Stolz verkünden: Wir haben den Klassenkampf überwunden. Wir sind euch allen um Jahrzehnte, vielleicht um Jahrhunderte voraus.

In das neue Jahr hinein.

Wenn wiederum ein Jahr in das große Meer der Vergangenheit versinkt und wenn einem neuen Jahr das Tor weit aufgesperrt wird, dann wird dem, was nun Vergangenheit ist, meist nur ein kurzer Blick vergönnt. Die Augen richten sich schnell auf das, was nun durch das Tor hineintritt, auf das neue, jugendfrische Jahr. Aber der Greis, der nun auf der anderen Seite davonschreitet, hat es doch nicht verdient, daß man ihn unbeachtet hinwegziehen läßt. Noch weniger hätte er verdient, daß man ihm, wie so vielen seiner letzten Vorgänger, fäusteschüttelnd nachblickt.

Nein, das hätte das alte Jahr doch nicht verdient! Gewiß hat es viele Hoffnungen nicht erfüllt, mit dem es begrüßt wurde, aber vielleicht waren die Hoffnungen selbst übertrieben! Denn zu stark war doch der Gegensatz gewesen zwischen Neujahr 1934 und dem gleichen Tage 1933. Denken wir nur, gerade an dem Tage, der uns jetzt ins neue Jahr hineinführt, einen kleinen Augenblick zurück an die Wende des Jahres 1932! Hat es denn in der deutschen Nachkriegszeit eine Jahreswende gegeben, die so erfüllt war mit ungeheuren Spannungen, Gefahren und — Zukunftsrätseln? Hallte nicht schon damals der Schritt der braunen Bataillone durch die Straßen, aber umlauert von Mord? Saßen nicht damals in völliger Hilflosigkeit auf ihren Schreibtischsesseln eine Anzahl von Männern, die in ohnmächtigem Wollen etwas zu erhalten suchten, das doch sterben mußte wie das vergehende Jahr? Und pochte nicht an die Tür, die sich dem neuen Jahr öffnete, nun auch schon die Faust, die erst einen Monat später das Steuer des Staates und des Volkes ergriff, zum freudigen Stolz und hoffnungsfroher Erwartung der Mehrheit dieses Volkes, zum Schrecken und Entsetzen der ihre ganze Ohnmacht fühlenden Minderheit? Das ist doch alles erst zwei Jahre her und soll gerade heute wieder in der Erinnerung aufgeweckt werden, da wir in das dritte Jahr hineingehen.

Weil das erste Jahr noch lange hinaus erfüllt war von dem harten Kampf um des deutschen Volkes Einigung selbst, sollen wir uns nicht so schnell wegwenden von dem zweiten Jahr, das nun ausschließlich der Aufbauarbeit im Innern dieses Volkes und Staates gewidmet werden konnte. Die Anfänge dieser Schwerstarbeit schon hatten doch solche Erfolge gezeigt und diese vor die Blicke aller — auch des Auslandes — so deutlich hingestellt, daß nun dieses erste Jahr des Aufbaus die Hoffnungen und Erwartungen für das kommende Jahr hier und da überspannt hatte. Namentlich der große Sieg in der ersten Arbeitsschlacht hat vielleicht so manchem die nicht minder großen Schwierigkeiten des zweiten Kampfjahres schon deswegen geringer einschätzen lassen, weil — und nun kommt etwas, was nicht erfreulich für unsere Augen ist, wenn wir auf das scheidende Jahr blicken: Weil uns in diesem Jahre das Ausland so viele Steine auf den Weg zum Emporkommen geworfen hat, die wir nun in mühsamer Arbeit erst einmal beseitigen mußten, und im heranschreitenden neuen Jahr steht der Führung und dem deutschen Volke auch hierin noch eine weitere große Arbeit bevor.

Wenn wir nun aber in dieses Jahr hineingehen, so wissen wir, daß die Hebel schon angesetzt sind, die die schwersten jener Steine vom Wege in den Graben fortwälzen sollen. Denn bereits am 13. Januar wird aus der „politischen Barrikade", die uns den Weg versperrt, der größte Stein herausgebrochen werden. Und in das neue Jahr hinein nehmen wir die Hoffnung mit, daß dann die ganze Barrikade zusammenfällt! Denn von mehr als nur von der Entscheidung über die Saarfrage ist der Eintritt Deutschlands in das neue Jahr bestimmt: Wir nehmen den Wunsch mit hinein, den in seiner Weihnachtsrede der Stellvertreter des Führers zum Ausdruck gab, daß nämlich „der Frontkämpfer Adolf Hitler nicht vergeblich mit den französischen Frontkämpfern sprach; denn beide Teile kennen den Krieg und lieben daher den Frieden!"

Denn das Glück, das wir Deutschen mit dem Führer an der Spitze nun für das neue Jahr unserem Vaterlande, unserer Heimat doch vor allem wünschen, ist das Glück des Friedens. Dringender als je ist dieser Wunsch, weil rings um uns die Welt in immer schärfer werdenden Waffen starrt. Auch im vergangenen Jahr war es, als ob Wetterleuchten ein Kriegsgewitter schon ankündige. Weil so manche den Krieg zwar kennen, ihn aber trotzdem lieben! Denn sie selbst hätten seine Schrecken kaum zu durchleben! Oder die undurchdringliche Rüstung schützt sie davor! Unser Führer aber denkt an sein Volk, wenn er den Frieden liebt.

Das vergehende Jahr harter Aufbauarbeit, die uns vom Ausland so erschwert wurde, hat uns aber gelehrt, sparsam mit dem Wünschen und Hoffen zu sein, wenn wir nun in das neue Jahr hineinwandern. Uns Deutschen ist es beschieden, daß uns das Schicksal nichts unverdient in den Schoß wirft. Auch das Glück, das wir unserer Heimat und uns selbst wünschen, müssen wir mühsam erarbeiten. Ebensowenig hilft uns das Glück dabei, wenn nun am 13. Januar vom letzten Gliede Deutschlands die mehr als fünfzehn Jahre hindurch getragenen Fesseln abgestreift werden. Auch das hat sich Deutschland erst erkämpfen müssen. Und wenn wir nun in das neue Jahr hineingehen, dann tun wir es mit zusammengebissenen Zähnen in dem Bewußtsein und der Zuversichtlichkeit, daß auch die kommenden Tage wiederum die Arbeit und den Kampf von uns verlangen, weil es ohne beides nicht das geben kann, was einem Volke die höchste Ehre verleiht und uns in den hinter uns liegenden letzten Jahren beschieden war: den Sieg. Darum hinein in das neue Jahr durch neuen Kampf zu neuem Sieg!

Dr. Pr.

„Heil Neujahr!"

Zum Jahreswechsel wird „Prost" geschrien, auf Karten und Geschäftsanzeigen wird „Prosit Neujahr!" gedruckt, als ob es sonst nichts gäbe und gegeben hätte. Und doch ist „Prosit" erst seit dem 18. Jahrhundert bei den Studenten üblich geworden, lateinisch: „Es möge dir nützen", also im Sinne von „Wohl bekomm's". Aber noch Goethe verwendet in der kräftigen Saufszene (Auerbachs Keller) im „Faust" gerade dieses nicht. Wie man früher sagte? Um 1500 steht auf gedruckten Neujahrsblättern einfach: „Ein guet neujor". Daß man das „wünscht", war also selbstverständlich. Der Zusammenhang mit dem Trinken fehlt ganz, der Glückwunsch ist allgemeiner Art, noch nicht auf Trinkergebrauch herabgesunken. Schon lange vor dem Kriege ist in völkischen Kreisen — in Sprachvereinen schon 1873 — nach österreichischem Vorbild der alte deutsche Ruf „Heil" gebraucht worden. Jetzt gilt der Heilruf allgemein, aber noch ist er nicht bis zum Neujahrsruf durchgedrungen.

Rückschau auf das Jahr 1934.

Januar.

3. Grubenkatastrophe bei Ossek (Böhmen), 142 Tote, darunter 68 Deutsche. — Kirchenminister Weber zurückgetreten.
8. Der französische Millionenbetrüger Stavisky verübt Selbstmord.
10. Reichstagsbrandstifter van der Lubbe in Leipzig hingerichtet.
11. Kirchenminister Beyer zurückgetreten.
15. Goslar zum Sitz des Reichsnährstandes bestimmt.
16. Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit veröffentlicht.
18. Schweres Erdbeben in Indien; über 10 000 Tote.
22. Neues Jagdrecht in Preußen.
26. Franz. Kabinett Chautemps zurückgetreten.
28. Kernstahlhelm in die SA. übergeführt.
30. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. Sitzung des Reichstages, Gesetz über den Neubau des Reiches beschlossen. Der Führer spricht und fordert u. a. Gleichberechtigung.

Februar.

1. Russische Stratosphärenflieger verunglückt; über 26 000 Meter Höhe erreicht. — Wechsel in der Heeresleitung; General von Hammerstein durch Frhr. von Fritsch ersetzt.
2. Verbot aller monarchistischen Verbände.
7. Aufruhr in Frankreich. 12 Tote und über 300 Verletzte in Paris. Kabinett Daladier zurückgetreten, Doumergue mit Kabinettsbildung beauftragt.
12. Marxistischer Aufstand in Österreich. Im ganzen Land blutige Kämpfe, Hunderte von Toten. Generalstreik in Wien. Die Sozialdemokratische Partei wird aufgelöst. Viele Hinrichtungen durch Standgerichte.
14. Der deutsche Boxer Max Schmeling wird in Philadelphia von dem nur zur zweiten Klasse zählenden Steve Hamas nach Punkten geschlagen.
19. Die Wehrmacht erhält das Hoheitszeichen der NSDAP.
24. Leopold III. von Belgien gekrönt.

März.

7. Der deutsche Rennfahrer Hans Stuck stellt auf der Avus drei neue Weltrekorde auf.
13. Japanischer Zerstörer gesunken; über 50 Tote.
15. Der Hafen von La Libertad (Republik San Salvador) durch Explosion vernichtet; über 250 Tote.
21. Die zweite Arbeitsschlacht wird durch den Führer eröffnet.
28. Der Stahlhelm wird in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" umgewandelt.
29. Die japanische Hafenstadt Hakodate wird durch ein Feuer zerstört; die Zahl der Todesopfer beträgt über 1500.

April.

4. Beginn des Mordprozesses Waltershausen; nach längerer Verhandlung wird der Chauffeur und Diener Karl Liebig vom Verdacht des Mordes an seinem Brotgeber freigesprochen.
5. Eine Feuersbrunst zerstört in dem Dorfe Reckow an der deutsch-polnischen Grenze 29 Häuser.
8. Generaloberst von Einem im Alter von 81 Jahren gestorben.
20. Zum Geburtstag werden dem Führer Adolf Hitler aus ganz Deutschland begeisterte Huldigungen dargebracht. — Die gesamte Politische Polizei Deutschlands wird Himmler unterstellt.
23. Zum Bevollmächtigten für Abrüstungsfragen wird Joachim von Ribbentrop ernannt. — Bergwerksunglück bei Serajewo; fast 140 Tote.

Mai.

1. Augsburger Sängerhalle durch Brandstiftung zerstört. — Tag der Arbeit. Der Führer spricht vor Millionen auf dem Tempelhofer Feld. Das ganze Volk hört seine Rede im Rundfunk, in der er noch einmal Deutschlands Friedenswillen dokumentiert und das schaffende Volk zur Überwindung der Klassengegensätze aufruft. — In Paris wieder Straßenkämpfe.
7. In dem Dorfe Winterbach (Württemberg) stürzt ein Schulhaus ein; acht Kinder getötet.
8. Bergwerkskatastrophe in Buggingen; 86 Tote.
11. Dr. Goebbels eröffnet im Berliner Sportpalast den drei Monate währenden Feldzug gegen Miesmacher und Nörgler.
17. Schweres Eisenbahnunglück bei Pforzheim; sechs Tote.
21. In Österreich werden Anschläge gegen die Bundesbahnen verübt; Brücken und Geleise werden gesprengt. — Riesenfeuer in den Schlachthöfen von Chikago; 25 Millionen Dollar Schaden.
27. Guy Moll (Frankreich) gewinnt das große Avus-Rennen.
31. Der Jahrestag der Skagerrak-Schlacht wird in ganz Deutschland durch würdige Feiern begangen.

Juni.

6. Brandkatastrophe in dem Schwarzwalddorf Aichhalden; neunköpfige Familie kommt in den Flammen um.
7. Bei den Fußball-Weltmeisterschaften in Italien wird Deutschland durch einen Sieg über Österreich Dritter. — Militärputsch in Litauen durch Woldemaras.
8. Gustav Eder wird durch einen k. o.-Sieg über Charlier (Belgien) Europameister im Weltergewicht.
10. Fieseler wird in Paris Weltmeister im Kunstflug; Achgelis wird Dritter.
14. Zusammenkunft Hitlers mit Mussolini in Venedig.
15. Zwei Beteiligte am Horst-Wessel-Mord werden zum Tode verurteilt. — Durch einen Sieg über Carnera wird Max Baer Weltmeister im Schwergewichtsboxen.
24. Schalke 04 gewinnt gegen den 1. FC.-Nürnberg die Deutsche Fußballmeisterschaft. — „Athanasius" gewinnt das Deutsche Derby.
26. Reinhardt verkündet den Steuerreformplan.
28. Der Tag von Versailles wird als offizieller Trauertag begangen.
29. Der Präsident der Memeler Regierung, Dr. Schreiber, wird von den Litauern abgesetzt unter dem Vorwand, er habe die nationalsozialistische Bewegung im Memelland begünstigt.
30. Niederschlagung der Röhm-Revolte. — Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" läuft in Kiel vom Stapel.

Juli.

3. Ministerpräsident Göring wird zum Reichsforstmeister ernannt.
9. Hans Heinz Sievert stellt einen neuen Weltrekord im Zehnkampf auf.
11. Keßler, der Führer der Wirtschaft, wird abberufen.
13. Große Rede des Führers im Reichstag; Abrechnung mit den Meuterern.
16. Generalstreik in San Franzisko; schwere Ausschreitungen. — Der deutsche Rennfahrer Hans Stuck gewinnt das Nürburg-Rennen auf einem Wagen der Auto-Union.
22. Beginn der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg.
25. Aufruhr in Wien; Bundeskanzler Dollfuß erschossen; im ganzen Lande blutige Unruhen; der deutsche Gesandte in Wien wird wegen eigenmächtiger Handlung abberufen.
27. Vizekanzler von Papen wird zum Sondergesandten in Wien ernannt.
29. Die amtliche Wiener Bilanz des 25. Juli wird bekanntgegeben: 78 Tote, 165 Schwerverwundete.
30. Regierung Schuschnigg in Österreich; vier Heimwehrminister.
31. Wiener Aufruhrprozeß; Planetta und Holzweber zum Tode verurteilt.

August.

2. Hindenburg gestorben. 14 Tage Volkstrauer. Durch Vereinigung der beiden Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird Hitler Staatsoberhaupt.
7. Beisetzung Hindenburgs in Tannenberg-Denkmal.
10. Gauleiter Bürckel zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt.
15. Hindenburgs politisches Testament wird veröffentlicht.
19. Die Volksabstimmung. Das deutsche Volk bekennt sich zum Führer.
26. Große Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein. Rede des Führers. — Neusel wird in Hamburg vor 80 000 Zuschauern von Max Schmeling in der achten Runde entscheidend besiegt.
28. Beginn des internationalen Europafluges.
30. Riesenstreik in Amerika. 500 000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten.

September.

5. Der Nürnberger Parteikongreß eröffnet.
9. Furchtbare Feuersbrunst auf dem amerikanischen Dampfer „Morro Castle". Etwa 200 Tote.
15. Deutschland besiegt Finnland im Leichtathletik-Länderkampf.
16. Schluß des Europafluges, Sieger wird eine polnische Staffel.
23. Bergwerksunglück in Wrexham (England). 271 Tote.
25. Der Reichsbischof Müller wird im Berliner Dom eingeführt.
30. Erntedankfest auf dem Bückeberg. Hitler empfängt die Bauernabordnung in Goslar.

Oktober.

9. König Alexander von Südslawien und der französische Außenminister Barthou werden in Marseille ermordet.
12. Der Erzbischof von Lettland, Johann Pommer, ermordet.
13. Laval zum Nachfolger Barthous ernannt.
15. Poincaré gestorben.
18. König Alexander von Südslawien beigesetzt.
21. Hans Stuck stellt auf der Avus fünf neue Weltrekorde in einem Auto-Union-Wagen auf.
22. Das große Luftrennen England—Australien gewinnen die englischen Piloten Scott und Black.
29. Im Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewichtsboxen siegt Hower über Kölblin nach Punkten.

November.

1. Die Reichsstatthalter werden vom Führer vereidigt.
5. Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister von Leipzig, wird wieder Reichskommissar für Preisüberwachung. — Beginn des großen Rundfunkprozesses in Berlin.
8. Das französische Kabinett Doumergue zurückgetreten.
9. Münchener Totenehrung für die Gefallenen von 1923.
12. Das Panzerschiff „Admiral Scheer" wird in
18. Sieg der NSDAP. bei den Kreis- und Kommunalwahlen in Danzig.
Wilhelmshaven in Dienst gestellt.
29. Prinzenhochzeit in London. Prinz Georg heiratet die Prinzessin Marina von Griechenland.

Dezember.

1. Ein Vertrauter Stalins, Kirow, wird in Leningrad ermordet. — Zahlreiche Hinrichtungen.
6. Mackensen wird 85 Jahre alt.
8. Tag der nationalen Solidarität. — Minister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sammeln für die Winterhilfe. — Fast vier Millionen Mark wurden gespendet.
11. Der Führer bestimmt als endgültige Ruhestätte Hindenburgs den Tannenbergturm. — Über 100 Tote bei einem Hotelbrand in Lansing (USA.).
14. Der neue Ostasiendampfer „Scharnhorst" läuft in Bremen in Anwesenheit des Führers vom Stapel.
19. Der Hapag-Dampfer „New York" rettet im Atlantik 16 Seeleute des norwegischen Dampfers „Sisto".
20. Für das Winterhilfswerk wurden bis dahin fast 50 Millionen Mark gespendet. Die Sachspenden beliefen sich auf einen Wert von 43 Millionen.
23. Der Führer ehrt in Kuxhaven die Mitglieder der tapferen „New-York"-Besatzung.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 31. Dezember 1934.

Die nächste Ausgabe des „Allgemeinen Anzeigers" kommt des Neujahrstages wegen am Mittwoch zur gewohnten Stunde zur Ausgabe.

Neujahr.

Markus 12, 32: **Es ist ein Gott.**

Zwölf Schläge um Mitternacht. Da war das alte Jahr zu Ende, und das neue hat begonnen. Mit allerlei Feiern und Wünschen ist dieser Jahreswechsel von den Menschen durchlebt worden, Wünschen für das persönliche Leben und Wünschen für unsere Gesamtheit im Volk. Gott hat uns durch den Krieg, die verworrenen Jahre danach und durch die Zucht der letzten beiden Jahre dazu erzogen, daß wir unser rein persönliches Wünschen zurückstellen hinter das Wünschen für Volk und Vaterland. So gehen wir aus dem Jahr 1934 mit seinen großen Bedrohungen von außen, mit seinen Nöten innen in das neue Jahr hinüber. Es liegt ein hellerer, verheißungsvollerer Schimmer über seinem Anfang. Was [illegible] es uns bringen, im großen, im kleinen?

All unser Wissen ist Stückwerk, erst recht unser Wissen um die Zukunft. Wir wissen weder den Weg, den wir gehen, noch das Ziel, an das wir gelangen werden; wir wissen nicht die Länge des Weges, nicht seine Leiden und Freuden, die uns bestimmt sind. Aber eins wissen wir genau: es geht vorwärts, unaufhaltsam. So ist es Gottes Ordnung. Und damit ist uns noch ein anderes gewiß: Gott bestimmt Weg und Ziel. Das ist eine tröstliche Gewißheit bei aller Ungewißheit des einzelnen und äußeren. Wo Gott bestimmt, da müssen alle Dinge zum besten dienen. Wirklich? Jedem? Das wäre sehr bequem und — ohne Ordnung. Nein: denen, die Gott lieben, die sich seinem Willen willig einordnen, die sich ihm anheimgeben und anvertrauen. Und damit ist aus der tröstlichen Wahrheit eine sehr ernste Wahrheit geworden: willst du recht wandern durchs neue Jahr, so wandere mit Gott: als sein Mitarbeiter!

Dazu sind wir auf Erden da: von ihm Auftrag, vor ihm verantwortlich. So geht uns der Führer unseres Volkes voran. So wollen wir mit ihm gehen: Gottes Mitarbeiter. So müben wir uns nicht mehr nutzlos, die Zukunft zu enträtseln, sondern so tun wir das, was besser ist: Wir bauen mit an ihr als Bauleute Gottes. Und unsere Bitte ist, daß Gott uns helfen möge, so in seinem Namen treu zu dienen.

Dienen: das ist das rechte Wort. Nicht fragen beim Eingang in das neue Jahr: Was wird es mir bringen, was werde ich davon haben? Sondern viel ernster fragen: Was werde ich im neuen Jahr meinem Gott in meinem Volke geben, was wird es von mir haben — was soll es von mir haben? Das ist heldenhafter, das ist christlicher. Denn allewege gilt das Wort des Herrn, unsers Meisters, auch hier: „Geben ist seliger denn nehmen".

„Mit Gott!" — so schrieben von altersher die Kaufleute auf die erste Seite ihrer Rechnungsbücher Frevel war's, wo diese Worte gedankenlos hingesetzt wurden oder gar, wo der Eigennutz Gott herabwürdigte zum Deckmantel wider göttlichen Gebahrens; Segen war es, wo ernster Sinn, treuen Dienstes gewiß und willig, voll Vertrauen auf Gott und voll Verantwortung vor Gott damit ein redliches Gelübde ablegte.

„Mit Gott!" — schreib's über den Eingang von 1935: Wie soll's bei dir gemeint sein — so oder so?

Jahresende und Jahresanfang.

Nach den Gesetzen der Logik müßte man zuerst vom Anfang sprechen, aber beim Jahreswechsel ist das anders: wir müssen uns mit dem alten Jahr auseinandersetzen, ehe wir uns dem neuen widmen können. Mit einer gewissen Wehmut sprechen wir von des Jahres letzten Stunden. Das scheidende Jahr hat uns, wenn wir alles recht überdenken, vielleicht nicht alles gehalten, was wir von ihm erhofft hatten, als es vor zwölf Monaten anfing; aber jetzt, wo es im Scheiden ist, suchen wir das alles zu vergessen und sehen nur das Gute, das es über uns ausschüttete, und finden, daß das durchaus nicht zu wenig gewesen sei. Man erkennt ja auch den wahren Wert von Menschen, mit denen man zusammen lebte, oft erst dann, wenn man sich von ihnen trennen soll. Wir sitzen beisammen und trinken und reden uns in einen Lebensrausch hinein und sind fest überzeugt, daß alles schöner werden werde auf Erden. Der Wunsch ist nicht nur der Vater des Gedankens, sondern auch der Vater der Hoffnung, und da wir nun einmal „einander so lieb" haben, geraten wir am Jahresende immer mehr in eine Feststimmung des Herzens und äußern mit Kotzebue den aufrichtigen Wunsch: „Ach, wenn es doch immer so blieb'!"

Ja, wenn es doch immer so blieb'! Und dann halten wir vielleicht noch in der Neujahrsnacht Rückschau im Herzen und ziehen besinnlich Bilanz. Und dann finden wir vielleicht, daß wir noch ein bißchen mehr tun könnten, um zu einer allgemeinen Besserung beizutragen und den Frieden unter den Menschen zu fördern. Und wenn erst der ernste Wille dazu da ist, so wird das schon gehen. Durch! und Aufwärts! muß die Losung sein, dann — und hiermit nehmen wir Abschied von dem alten Jahr und von Kotzebue — „knüpfen ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wir an". Mag das „fröhliche Ende" auch nur in der Silvesterstimmung gewesen sein, der „fröhliche Anfang" kann und muß Wahrheit werden, wenn wir uns zu[illegible]finden und zusammenhalten. Wir wollen es, und [illegible] können es. In diesem Sinne: dem ganzen großen Vaterlande und allen Volksgenossen ein Prosit Neujahr!

—* **Wo liegt der Rückstrahler?** Der Reichsverkehrsminister hat Durchführungsbestimmungen zu der am 1. Januar in Kraft tretenden Vorschrift der Reichsstraßen-Verkehrsordnung erlassen, wonach Rückstrahler nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden dürfen. Der Minister erklärt, daß die Durchführung dieser Vorschrift mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sei und unter Umständen besonderes Verständnis und Erfindungsgabe erfordere. In den Fällen, in denen der Vorschrift nach dem 1. Januar 1935 noch nicht genügt ist, soll zunächst nicht mit Strafen oder gebührenpflichtigen Verwarnungen vorgegangen, sondern mit Belehrungen und Ratschlägen eingewirkt werden. Es wird vielfach nicht möglich sein, den Rückstrahler in der vorgeschriebenen Höhe am Wagenaufbau des Fahrwerks selbst anzubringen. Er werde daher an einem besonderen Halter oder Brett befestigt werden müssen, wobei ein beweglich angebrachtes Brett zweckmäßig sei, das beim Fahren in der Fahrtrichtung hin und her pendeln könne, um Beschädigungen beim Fahren über Hindernisse zu vermeiden. Bei Fahrrädern könne der Rückstrahler am hinteren Schutzblech oder an der linken Hinterradstrebe befestigt sein.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Zugelaufen: 1 Hund. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend Zzu machen.

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Geldbörse. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—& **Unsere Alten.** Der Pfarrer i. R. Ewald Dresbach, Dr. theol. h. c., vollendet übermorgen, Mittwoch, den 3. Januar, sein 81. Lebensjahr. Er erfreut sich noch guter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Seit dem Jahre 1888 ist er an der hiesigen evangelischen Gemeinde tätig, bis er im Jahre 1925 mit Rücksicht auf die Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurde. Zu dem hohen Geburtstage entbieten wir ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

—)(Den **Vorsitz im Presbyterium** der ev. Kirchengemeinde Halver übernimmt vom morgigen Tage (1. Januar) Pfarrer Stommel. Gleichzeitig werden von dem Genannten von da ab die Kirchenbücher für das Jahr 1935 geführt.

—)(Der Vereinsführer des **Landwehrvereins Halver** hatte auf Samstag die Bezirksfeldwebel und Korporalschaftsführer des Vereins zu einer Sitzung in das Fasbendersche Lokal gebeten. Es handelte sich in der Hauptsache um die Ausgabe der neuen Mitgliedskarten. Der Rechnungsführer gab betr. Beitragseinziehung einige Fingerzeige. Bei Zahlung des monatlichen Beitrages wird von den Korporalschaftsführern den Kameraden eine Beitragsmarke als Quittung ausgehändigt. Diese ist in das für sie bestimmte Feld auf der Mitgliedskarte, die drei Jahre benutzt werden kann, zu kleben. Für ordnungsmäßiges Einkleben der Marken ist Sorge zu tragen, da bei evtl. Auszahlung von Sterbegeld, fehlende Markenbeträge abgezogen werden.

—)(Die **Lichtspiele Karlshöhe** ließen gestern den historischen Film **„Andreas Hofer"** über die Leinwand rollen. Bei dem Anschauen der dort vor den Augen sich abwickelnden Szenen fühlte man sich im Geiste verbunden mit dem Tiroler Volk, das in Treue zu seiner Heimat stand. Im letzten Film „Husarenliebe" tat Amor seine Schuldigkeit. Sie kriegten sich doch, die sich gerne hatten. Wie immer kam dann noch ein interessantes Beiprogramm. Morgen, Neujahrstag, nachmittags 5 und abends 8,15 Uhr ist noch Gelegenheit das augenblickliche Filmprogramm zu sehen.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

übermitteln wir allen Beziehern und verbinden damit unsern aufrichtigsten Dank für das uns im vergangenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen. Mit dem Versprechen, auch im Jahre 1935 der stets bereite Helfer und Berater zu sein und zu bleiben, in alter Treue

Verlag und Schriftleitung des Allg. Anzeigers.

Schalksmühle

—x **Kulturfilm der NSDAP.** Gleichsam als Krönung der bisher vorgeführten nationalen Filme wird am Freitag, 4. Januar 1935 im Saale Husser der Großtonfilm „Stoßtrupp 17" über die Leinwand gehen. Es ist kein Kriegsfilm im gewöhnlichen Sinne, der durch das Entsetzen der Materialschlachten und Tankangriffe die Nerven aufpeitschen will. Es lebt darin ein anderer Geist, alle Scenen klingen wie ein gewaltiger Ruf aus der alten Vergangenheit des Krieges. Dem gewaltigen Film liegt das preisgekrönte Buch Hans Zöberleins zu Grunde, „Der Glaube an Deutschland", von dem der Führer sagt: „Hier ist das Vermächtnis der Front niedergelegt". Aus dem Beiprogramm sei noch besonders erwähnt: Wir reisen an den Rhein.

Breckerfeld

—ek. **Filmabend der NSDAP.** Am Freitag abend lief auf Reiberts Saal ein Tonfilm der NSDAP. „Die Heimat marschiert" mit den entsprechenden Beifilmen. Schade, daß so wenig Zuschauer da waren. Es ist jedoch nötig, daß diese Filmdarbietungen regen Zuspruch finden, damit uns diese schönen, billigen Vorführungen erhalten bleiben. Zur Aufführung des Tonfilms „Die Heimat marschiert" ist zu sagen, daß sie restlos begeistern konnte. Man sah ein Stück vom Herzen Deutschlands, vom schönen Thüringen. Herrliche Landschafts- und Städtebilder: Erfurt, Schwarzburg mit Schwarztal, Wartburg, Elpersburg und Kloster Paulinzella und zuletzt die schöne Stadt Gera. Hier fand im letzten Sommer der Gauparteitag des Gaues Thüringen der NSDAP statt. Wiederum wurde man versetzt in dieses große Geschehen nationalsozialistischer Organisation, Ordnung Begeisterung. Große Männer kamen vor Augen, und ihre Ansprachen fanden begeisterte Aufnahme. Und zum Schluß der Führer Adolf Hitler mit dem Vorbeimarsch von Tausenden seiner Kolonnen. Fürwahr, ein Film voller Erhebung und Schönheit. Auch die Nebenfilme boten schöne Bilder. „Leier und Schwert" ein Ausschnitt aus den Befreiungskriegen! Dann ein feiner Kulturfilm: Ein Stück deutschen Geistes und deutscher Arbeit vom Wasserkanal Berlin—Stettin. Und nicht zu vergessen: ein Unterrichts- und gleichzeitig Werbefilm. Die Erziehung des Kindes in Schule und Elternhaus. Der kommende Film der NSDAP. im Januar bringt wiederum ein großes Programm, u. a. das herrliche Filmbild „Die Flüchtlinge". Hoffentlich wissen die Breckerfelder dieses entsprechend zu schätzen.

Rönsahl

—c **Neuer Ortsgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront.** Zu einem gemeinsamen Pflichtabend hatten die Ortsgruppen der NSDAP und Deutschen Arbeitsfront eingeladen. Dieser Pflichtabend fand im Saale von Emil Vormann statt und wurde vom Ortsgruppenleiter Pg. Kewecordes mit Worten der Begrüßung eröffnet. Sein Gruß galt dem alten Pg. Walter Voswinkel, jetziger Landjahr-Heimleiter in Rewal i. P. Zum Ortsgruppenwalter der DAF. ernannte der Ortsgruppenleiter den Pg. Arthur Voswinkel. Sodann erteilte er Pg. Walter Voswinkel das Wort zu einem Vortrage über das Landjahr, eine neue Erziehungsform des Nationalsozialismus, welche soziale Einrichtung ein gewaltiges Werk des Kultusministers Bernhard Rust ist. Die Segnungen und Erfolge des Landjahres waren aus diesem hochinteressanten Vortrage leicht zu erkennen und bilden einen wichtigen Faktor am Aufbau des Dritten Reiches. Pg. Voswinkel schloß seine zielbewußten Ausführungen mit einem dreifachen Siegheil auf unsern Führer. O.G.L. Kewecordes dankte für diesen interessanten Vortrag und schloß den gemeinsamen Pflichtabend mit den besten Wünschen für das neue Jahr und einem dreifachen Sieg Heil.

Achtung Betriebsführer!

Die Einstellung Jugendlicher unter 25 Jahren ohne die vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes ist strafbar.

Nachdem bereits vom 1. Oktober 19[illegible] ab Betriebe und Verwaltungen, für die ein Vertrauen[illegible]at zu bilden ist, männliche und weibliche Personen unter 25 Jahren nur mit der vorherigen Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes als Arbeiter oder Angestellte einstellen dürfen, tritt diese Bestimmung

ab 1. Januar 1935

auch für alle übrigen Betriebe und Verwaltungen in Kraft. Jeder Gewerbetreibende, ob Handwerker, Kaufmann oder Betriebsinhaber, sowie jede Verwaltung, die künftig Arbeiter oder Angestellte unter 25 Jahren einstellen wollen, müssen beim Arbeitsamt

vor der Einstellung

die Zustimmung einholen.

Der Antrag ist von dem Führer des Betriebes **frühzeitig** bei dem **zuständigen Arbeitsamt** auf einem vorgeschriebenen Formular zu stellen. Das Formular ist im Buchhandel zu haben und wird vom Arbeitsamt nicht geliefert.

Der Führer des Betriebes hat nach der betriebstechnischen und wirtschaftlichen Seite hin verantwortlich zu prüfen, ob die Einstellung von **Jugendlichen notwendig** ist, oder ob die Beschäftigung **älterer Volksgenossen** gegeben ist.

Das Arbeitsamt kann seine Zustimmung insbesondere daran knüpfen, daß bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren solche zu bevorzugen sind, die

1. nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausgeschieden sind;
2. der Sonderaktion angehören und
3. mindestens ein Jahr im Freiwilligen Arbeitsdienst oder in der Landhilfe tätig waren.

Diejenigen Jugendlichen, die ihren Arbeitsplatz freiwillig zugunsten älterer Volksgenossen geräumt und in der Land- und Forstwirtschaft im freien Arbeitsverhältnis tätig gewesen sind, werden dem bevorzugten Personenkreise gleichgestellt.

Das zuständige Arbeitsamt weist für jeden Arbeitsplatz, der mit einem Arbeiter oder Angestellten unter 25 Jahren besetzt werden darf, dem Betriebe Arbeitskräfte zu, die den Erfordernissen entsprechen. Die Auswahl unter den Zugewiesenen steht dem Betriebe zu. Namentliche Anforderungen sind zulässig.

Unmittelbare Einstellungen seitens der Betriebe dürfen nur dann vorgenommen werden, wenn das Arbeitsamt innerhalb von 3 Tagen seit der Anforderung keine Arbeitskräfte zuweist. Bei Zuwiderhandlungen machen sich die Betriebsführer strafbar.

Die Zustimmung ist nicht erforderlich bei der Einstellung von Lehrlingen, sofern mit diesen ein ordnungsmäßiger Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer abgeschlossen ist oder der Abschluß eines solchen Lehrvertrages binnen vier Wochen nach dem Beginn der Lehrzeit vereinbart wird.

Ausgenommen sind ferner die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, die Haushaltungen und die Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt.

Die Vorschriften der Anordnung finden keine Anwendung auf Beschäftigungsverhältnisse zwischen dem Führer des Betriebes (Verwaltung) und dessen Ehegatten, Kindern, Eltern und Voreltern.

Lüdenscheid. Wechsel in der Leitung des Finanzamtes. Oberregierungsrat Schütze, der Leiter des hiesigen Finanzamtes, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1935 an das Finanzamt Döbeln (Sachsen) versetzt worden. Der dortige Leiter, Oberregierungsrat Fuchs, übernimmt zu dem genannten Termin die Führung des hiesigen Finanzamtes.

Iserlohn. Beide Beine gebrochen. Einen bedauerlichen Unfall erlitt eine ältere Frau aus Iserlohn. Sie fiel am 2. Weihnachtstage die Treppe hinunter und brach dabei beide Beine, sodaß sie ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Dortmund. Diebische Elster in der Kirche. Von der Kriminalpolizei wurde in den letzten Tagen eine Frau festgenommen, die in der Liebfrauen- und in der Propsteikirche Diebstähle ausgeführt hatte. Die Diebin hatte die Handtaschen der Kirchenbesucherinnen, während sie kommunizierten und ihre Taschen ohne Aufsicht auf den Bänken zurückließen, geöffnet und die darin befindlichen Geldbeträge entnommen. Der betreffenden Frau konnten mehrere Diebstähle nachgewiesen werden.

Dortmund. (Diebische Elster in der Kirche.) Von der Kriminalpolizei wurde eine Frau festgenommen, die in der Liebfrauen- und Propsteikirche Diebstähle ausgeführt hatte. Die Diebin hat die Handtaschen der Kirchenbesucherinnen, während sie kommunizierten und ihre Taschen ohne Aufsicht auf den Bänken zurückließen, geöffnet und die darin befindlichen Geldbeträge entnommen. Der betreffenden Frau konnten mehrere Diebstähle nachgewiesen werden.

Dortmund. (Der Grevensteiner Mord.) Der Dortmunder Mordkommission ist es im engsten Einvernehmen mit der ortszuständigen Gendarmerie gelungen, den Mord an der 21jährigen Ehefrau Klara Kaiser in Grevenstein aufzuklären. Der Täter ist der Schwager der Ermordeten und zwar der 24 Jahre alte Georg Weber. Er hat nach eigenem Geständnis die Frau nach voraufgegangenem Streit auf dem Heuboden des Hauses des Mannes der Ermordeten mit einer Wäscheleine erdrosselt. In wieweit die übrigen Familienmitglieder an der ruchlosen Tat beteiligt sind, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Der Ehemann Kaiser erscheint nach den bisherigen Feststellungen nicht belastet.

Paderborn. (Unsoziales Verhalten.) Der Milchversorgungsverband Westfalen-Ost nahm drei Landwirte aus Westenholz (Kreis Paderborn) in eine Ordnungsstrafe von je 100 Mark, weil sie der Anordnung des Milchversorgungsverbandes, ihre Milch der zuständigen Molkerei auszuliefern, nicht nachgekommen waren. Es liegt heute im Interesse jedes Milcherzeugers, die Richtlinien des Reichsnährstandes zu befolgen, damit durch regelmäßige Belieferung der Molkereien die Voraussetzung für die Regelung des Milchmarktes und der Milchversorgung des deutschen Volkes geschaffen werde.

Lübbecke. (Nußknacker als Waffe.) In einer Wirtschaft im benachbarten Börninghausen kam es zwischen zwei Gästen zu einem Streit, der auf der Straße fortgesetzt wurde und in Tätlichkeiten ausartete. Dabei erlitt einer der Kampfhähne gefährliche Verletzungen, die

Für die Zeitung natürlich „kostenlos"

Ein Mahnruf an alle, die es angeht.

Die in Hannover erscheinende parteiamtliche „Niedersächsische Tageszeitung" wendet sich mit folgender eindringlicher Mahnung an alle, die es angeht:

„In der letzten Zeit hat sich eine Unsitte besonders bemerkbar gemacht, der es gilt, zu Leibe zu gehen. Halbamtliche und private Stellen übersenden nämlich den Blättern Notizen mit dem Ersuchen um Aufnahme in den berichtenden (redaktionellen) Teil mit dem Vermerk, daß Kosten aus der Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Niemand denkt daran, daß die Tageszeitungen angesichts der wirtschaftlichen Notlage außerstande sind, etwas umsonst zu machen. Warum verlangt man diese Leistungen nur von der Tageszeitung? Kann ein anderer Gewerbetreibender etwas umsonst liefern?

Die Tageszeitungen sind bereit und beweisen dies täglich, Opfer zu bringen, aber alles hat seine Grenzen. Der Einwand von vielen Seiten, daß es bei den kostenlos zur Aufnahme empfohlenen Sachen sich um solche handelt, die die Allgemeinheit besonders berühren oder kulturelle und sonstige Belange fördern helfen, sind nicht stichhaltig, denn die Schriftsetzer und anderen Beschäftigten können auch nicht mit diesen Hinweisen abgefertigt bezw. ihnen ihr Arbeitslohn für derartige Sachen vorenthalten werden. Zudem muß laut gesetzlichen Bestimmungen der berichtende Teil freibleiben von allem, was nur entfernt einer Reklame ähnlich sieht.

Wie schwer Druckereien jetzt überhaupt zu kämpfen haben, beweist auch die Tatsache, daß man neuerdings dazu übergegangen ist, viele Schriftsätze, wie Einladungen, Programme usw. durch Vervielfältigungs-Apparate herzustellen, also gewissermaßen Schwarzarbeit zu betreiben. Den Zeitungen aber mutet man dann noch zu, über Veranstaltungen, bei denen derartige Programme usw. maßgebend waren, große Berichte aufzunehmen. In diesem Verfahren muß Wandel geschaffen werden; so wie bisher geht es auf keinen Fall weiter."

*

Dieser Mahnruf des hannoverschen Blattes trifft auch für alle übrigen Städte bezw. Zeitungen zu. Zahlreiche Blätter haben im abgelaufenen Jahr ihr Erscheinen einstellen müssen. — In Hagen mußten die „Westdeutsche Volkszeitung" und das „Westfälische Tageblatt" ihre Selbständigkeit aufgeben. Um so mehr haben die noch bestehenden Tageszeitungen die Selbsterhaltungspflicht, die maßlosen Zumutungen kostenloser Leistungen zurückzuweisen. Immer mehr gerät in Vergessenheit, daß es Aufgabe des Textteils ist, zu berichten, was sich ereignete, während für bevorstehende Veranstaltungen und sonstige Ankündigungen der Anzeigenteil zur Verfügung steht, der die wirtschaftliche Grundlage jeder Zeitung bildet.

Außerdem kann man von keiner Zeitung erwarten, daß sie einer Veranstaltung, einer Feier oder was es sein mag, mehr Bedeutung für die Oeffentlichkeit beimißt, als die Veranstalter selbst, die meist ihre Angelegenheiten möglichst ohne die erforderliche öffentliche Ankündigung abwickeln, sich hernach jedoch zu der Forderung berechtigt glauben, nun müsse die Zeitung als Vertreterin der Oeffentlichkeit auch unbedingt für die entsprechende öffentliche Würdigung besorgt sein.

Und was hier für Veranstalter gesagt wird, gilt auch für andere Gebiete, die die Oeffentlichkeit betreffen, in **gleicher Weise.**

Furchtbare Bluttat in Oppeln.

Trunkenbold ersticht einen Fleischer — Kriegsinvalide schwer verletzt.

Eine schwere Bluttat wurde in Oppeln auf der Falkenberger Straße verübt. Der Kriegsinvalide Grötz wollte dem betrunkenen Walter König behilflich sein. König schlug plötzlich ohne irgendeine Veranlassung mit einem stumpfen Gegenstand auf den Invaliden ein, bis dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der auf der anderen Straßenseite wohnende Fleischer Joseph Ledwig bemerkte den Vorfall und eilte dem Grötz zu Hilfe. König zog hierauf ein großes, feststehendes Messer und stach auf Ledwig ein. Ledwig erhielt u. a. einen tiefen Stich in das Herz, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Kriegsinvalide hat schwere Schädelverletzungen erlitten. König wurde auf der Stelle verhaftet.

Der weiße Tod.

Studienassessor am Watzmann abgestürzt.

Bei dem Versuch, die drei Watzmannspitzen trotz eines schweren Schneesturmes zu überqueren, ist der 32 Jahre alte Münchener Studienassessor Walter Raechl abgestürzt und seinen Verletzungen im Berchtesgadener Krankenhaus erlegen.

Raechl glitt am Hohenstieg auf einer Eisplatte aus und stürzte etwa 50 Meter in die Tiefe. Der Hausmeister des Watzmannhauses und dessen Kameraden brachten den Schwerverletzten zu Tal in das Berchtesgadener Krankenhaus. Raechl hatte als Geograph an der bekannten Nanga-Parbat-Expedition teilgenommen. Es ist besonders tragisch, daß nun, nachdem er alle Gefahren dieser großen Expedition im fremden Lande glücklich überwunden hatte, ihn der weiße Tod ereilte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell; für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. XI. 34: 1703.

seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der andere Raufbold flüchtete zunächst, wurde aber später von der Polizei gefaßt. Er hat die gefährlichen Schläge mit einem Nußknacker ausgeführt.

Hoch klingt das Lied . . .

Mutige Rettungstat im Augenblick höchster Gefahr

Calbe (Saale), 31. Dezember. Durch die beispiellose Rettungstat eines mutigen Kraftwagenfahrers wurde auf der Straße Nienburg—Gerbitz ein schweres Unglück verhütet. Die Pferde einer Kutsche, in der sich die 18jährige Tochter des Gutsbesitzers Schwenkert und zwei etwa 6jährige Kinder befanden, scheuten plötzlich und gingen durch. Der Kutscher stürzte vom Bock. Führerlos raste das Gefährt dahin und mußte jeden Augenblick entweder in die Saale stürzen oder in der scharfen Kurve zerschellen.

Der Führer eines in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagens, Brösel-Emden, der dem Kraftfahrsturm I/137 angehört, nahm die Verfolgung des Gespannes auf, übergab, als sich beide Fahrzeuge auf gleicher Höhe befanden, das Steuer seinem Mitfahrer und sprang mit einem Satz aus dem fahrenden Kraftwagen auf den Rücken eines der Pferde.

Noch vor der gefährlichsten Stelle der Straße gelang es ihm, die Tiere zum Stehen zu bringen. Das junge Mädchen, das einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, und die beiden Kinder waren unversehrt geblieben. Der mutige Retter, der im Sommer vorigen Jahres bereits zwei junge Mädchen aus der Elbe gerettet hat, lehnte die ihm angebotene Belohnung ab und bat, sie dem Winter-Winterhilfswerk zu übergeben.

Vereinstafel.

Aus der Jugendbewegung.

Bekanntmachung! Der Dienst der Hitlerjugend, Schar Halver fällt am kommenden Mittwoch aus, ausgen. der Musikzug, der Mittwoch um 8 Uhr an der Ostschule mit sauberen Instrumenten und Uniform antritt.

Sonntag d. 6. Jan. treten sämtl. Kameradschaftsführer nebst Stellvertr. vollständ. Uniform um 8 Uhr auf der Karlshöhe an. Die Kameradsch. Anschlag u. Schwenke treten um 7,30 Uhr in ihren Orten an.

Näherer Dienstplan wird noch bekanntgegeb.

D. Scharführer d. H.-J., Schar Halver
Steller.

Statt Karten!

Margarete Schmid
Walter Kaltefleiter
Verlobte

Edelkirchen b. Halver — Hagen-Westf. Winkelsttraße

Silvester 1934.

Statt Karten!

Marta Sommer
Hans Stork
Verlobte

Dortmund — London W. 2, 19. Newton Rd. Bayswater.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren hezlichsten Dank.

Ww. Friedrich Lausberg und Kinder.

Eversberge.

Kataloge
Programme
Dissertationen
Ein- und
Mehrfarbendrucke
in bester Ausführung
liefert bei billigster Berechnung
Buchdruckerei
Wilhelm Bell jr., Halver

Tausend Bräute —
nur ein Wunsch!
DEUTSCHE WK MÖBEL
Wilhelm Stallmann, Hagen
Rathauspassage.

Allen Gästen, Freunden und Gönnern
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Felix Haney u. Frau
Hotel Berliner Hof
Kierspe.




Ausflugsort
Wilhelmshöh
Silvester (31. Dez.) und Neujahr
Tanz
Eintritt frei.

Stadttheater Hagen.

Montag, 31. Dezember, 19 bis ca. 22 Uhr: „Clivia", Operette.

Dienstag, 1. Januar, 19.30 bis 22.15 Uhr: „Der Tanz ins Glück", Operette.

Mittwoch, 2. Januar, 20 bis ca. 22.45 Uhr: „Der Tanz ins Glück", Operette.

Donnerstag, 3. Januar, 20 bis ca. 22 Uhr: „Jenseits der Sorgen", Lustspiel.

Freitag, 4. Januar, 20 bis ca. 23.15 Uhr: „Maria Stuart", Schauspiel.

Samstag, 5. Januar, 20 bis ca. 23 Uhr, letzte öffentl. Vorst.: „Der Freischütz", Oper.

Sonntag, 6. Januar, 15 bis ca. 17.45 Uhr: „Der Tanz ins Glück", Operette.

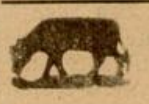
19.30 bis ca. 22.30 Uhr „Clivia", Operette.

Ord. solides evang.
Mädchen
für 1 Familienh. m. allen mod. Bequemlichkeiten eingerichtet, 2 Personen, z. 15 Januar od. 1. Febr. 1935 **gesucht.**
Meldungen an die Geschäftsst. des Allg. Anzeig. Halver erbeten.

Ortsbauernschaft Halver
Versammlung
(Erzeugungsschlacht)
in Halver, Hotel „zur Post" am 3. Januar 1935, 16 Uhr;
in Schalksmühle, Hotel Müller am 5. Januar 1935 17 Uhr.
Der Ortsbauernführer.

Konsumverein Halver.
Wir bitten unsere Mitglieder, die
Markenkarten
zwecks Umtausch gegen Quittung in den jeweiligen Verteilungsstellen bis zum 5. Jan. 1935 **abzugeben.**
Der Vorstand.

Visitenkarten
Wilh. Bell jr., Halver.


Jede Woche Freitag erhalte ich hochtragende und frischmelke
Kühe
Hugo Kerspe, Halver.

Erhalte Donnerstag früh d. 3. Januar hochtragende

Kühe.
W. Schoppmann, Linge.
Ruf 312 Marienheide.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Ilse Grüber-Oberlösenbach und Harald Dörnemann, Sömmerda b. Erfurt. — Gerda Grüber, Elsperhammer und August vom Steg, Lüdenscheid. — Johanna Ihne, Kierspe und Werner Bach, Schleipe. — Erna Kuhn, Schmidthausen und Ernst Kotthaus Vor der Brücke b. Kierspe. — Hanna Choloschinski, Bruch b. Carthausen und Erich Hohmann, Lingen. — Margarete Schmid, Edelkirchen und Walter Kaltefleiter, Hagen. — Irmgard Güth, Hagen und Werner Pfingsten, Mailand. — Marta Sommer, Dortmund und Hans Stork, London.

Gestorben:

Julius Klinker, Dahlerau 84 J. alt. — Wilhelm Backhaus, Vollme, 62 J. alt. — Paul Turck, Häusgermühle b. Valbert, 40 J. alt.